

DEEKSHA ENERGIE DES ERWACHENS

KIARA WINDRIDER



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort von Mitgliedern der Golden Age Foundation.....	7
Grußwort von Barry Martin	9
Einleitung	13
<i>Schwester Sonne</i>	16
Teil I – Meine Reise zur Erleuchtung	19
Kapitel 1 – Die Suche	21
Kapitel 2 – Die Begegnung mit Bhagavan	29
Kapitel 3 – Der Prozess beginnt.....	37
<i>Der Freund</i>	42
Kapitel 4 – Abwässer des Verstands.....	43
Kapitel 5 – Multiple Persönlichkeiten	51
<i>Wer bin ich?</i>	59
Kapitel 6 – Der Kampf des Verstands.....	61
Kapitel 7 – Loslassen.....	67
Kapitel 8 – Das Ziel vor Augen	73
<i>Der Garten</i>	81
Kapitel 9 – Darshan mit Amma.....	83
Kapitel 10 – Kosmisches Bewusstsein	87
Kapitel 11 – Ermächtigung	95
Kapitel 12 – Das Leben nach dem Erwachen	99
<i>Bhagavans Wind</i>	106
Teil II – Was andere erlebten	111
Kapitel 13 – Grace.....	113
Kapitel 14 – Barry.....	123
Kapitel 15 – Karen.....	131
Kapitel 16 – Mitchell	141
Kapitel 17 – Patricia	149
<i>Leeres Gefäß</i>	157

Teil III – Die kollektive Reise zur Erleuchtung.....	159
Kapitel 18 – Wer ist Bhagavan?	161
<i>Eine neue Morgenröte</i>	171
Kapitel 19 – Wunder	173
Kapitel 20 – Zusammenfassung der Lehren	181
Kapitel 21 – Deeksha und das Gehirn.....	191
Kapitel 22 – Die dunkle Nacht der Seele	199
<i>Lange schwarze Nacht</i>	206
Kapitel 23 – Noch tiefer in die Erleuchtung.....	207
Kapitel 24 – Eine Vision des Goldenen Zeitalters	213
Teil IV – Ein Gespräch mit Sri Bhagavan	221

ANHANG

1: Aktualisierung	249
2: Christian Opitz: Der Zusammenhang zwischen Erleuchtung und Gehirn – Ein wissenschaftlicher Kommentar zu den Lehren von Sri Bhagavan.....	253
3: Christian Opitz: Die „dunkle Nacht der Seele“ und die Gehirnforschung – Gedanken und aktuelle Erkenntnisse zu dem durch Deeksha bewirkten Transformationsprozess.....	263
Glossar	271
Empfohlene Lektüre	281
Hinweise für den Empfang von Deeksha.....	285
Deeksha-Kontakte weltweit.....	287
Über den Autor	289

Grußwort von Barry Martin

*J*rgendwo in unserem Herzen und in unserer Seele wissen wir alle, dass Gott/der Eine/alles, was ist, will, dass wir glücklich sind und in Freude leben. Und doch erleben wir uns praktisch alle als verlorene Söhne und Töchter, die im schmerzhaften Ödland des Leids und der Begrenzung umherirren. Trotz aller Bemühungen scheinen die meisten von uns nicht fähig zu sein, den Weg zurück zum „Königreich des Himmels“ zu finden – zu unserem natürlichen, erwachten Zustand. Dabei zeigt uns das Göttliche immer wieder neue Wege dorthin.

Ein aktueller und tief greifender Zugang zu unserem Geburtsrecht auf Erwachen wird uns durch Sri Bhagavan geschenkt. Er ist ein Avatar der Erleuchtung und lebt nahe Chennai in Südindien. Durch eine Reihe von Ereignissen zog es mich im Februar 2004 in seinen Ashram. Dort wurde ich mit Erfahrungen gesegnet, wie ich sie in meinem Leben bisher nicht gekannt hatte. Ich war Zeuge, wie Hunderte von Menschen die tiefe Gnade des Göttlichen erfuhren.

Leicht und spontan wurden sie zur Wahrheit ihres eigenen Wesens erweckt: zu Einheit, Freude, Glück und Seligkeit.

Das Ziel auf dem langen Weg zurück zu unserem wahren Selbst, zur Freiheit vom Ich, der oft ein ganzes Leben voller Übungen und Disziplinen erfordert, wurde in Sri Bhagavans Gegenwart so leicht und mühelos erreicht, dass es mir einerseits unerklärlich und andererseits doch völlig natürlich erschien.

Als ich dann in den Westen zurückkehrte, war ich absolut überzeugt, dass ein globales Erwachen jetzt möglich sei. Jahrzehntlang war ich bereits von der Idee fasziniert gewesen, dass ein kollektives Erwachen bevorstand. Aber es war mir immer ein Rätsel geblieben, wie dies geschehen könne. Ich konnte mir keinen Menschen in irdischer Verkörperung vorstellen, der fähig gewesen wäre, ein Erwachen in dieser Größenordnung zu ermöglichen. Jetzt, nach meinen Erfahrungen bei Bhagavan, steht es für mich außer Frage, dass das kollektive Erwachen bereits begonnen hat. Schon in naher Zukunft, innerhalb der nächsten paar Jahre, könnten wir auf einem erwachten Planeten leben.

Diese göttliche Gnade, die sich in Sri Bhagavan manifestiert hat, erreicht jetzt täglich mehr Menschen. Dieses Buch ist einer der Wege, durch den diese Gnade auch dich berührt. Es ist kein Zufall, dass du es in Händen hältst!

Sri Bhagavan ist sehr deutlich: Um den nächsten Schritt zu tun, musst du bereit sein anzuerkennen, dass du noch nicht vollkommen glücklich bist. Du musst aufrichtig wünschen, dein Leid zu überwinden. Und du wirst zugeben müssen, dass alle deine Bemühungen nicht ausgereicht haben, die Erfahrung von Ganzheit in dir auf Dauer zu festigen. Letztendlich musst du bereit sein, dich der Gnade und göttlichen Hilfe hinzugeben, egal in welcher Form sie zu dir kommt.

Kiaras Buch ist ein Ausdruck dieser Gnade.

Ich möchte dir raten, es nicht einfach nur zu „lesen“. Setze dich mit ihm auseinander, und lass dich auf den Prozess ein, den es dir anbietet. „Nur zu lesen“ bedeutet, das Labyrinth der begrenzenden

und verschleiernden Filter des kollektiven menschlichen Verstands zu betreten. Nur Teilchen und Fragmente der Wahrheit können in diesem Irrgarten des Ego-Verstands überleben.

Erst wenn du beschließt, das, was du hier findest, ernsthaft in Erwägung zu ziehen, lädst du die Essenz dieses Buches ein, bis ins Innerste deines Herzens vorzudringen. Wenn du dich wie ein Kind in den Zustand der Offenheit und Bereitschaft hinein entspannst, kann die Übertragung des Göttlichen, die Kiaras Werk prägt, die Reise des Erwachens auch in dir anstoßen.

„Deeksha – Energie des Erwachens“ ist ein Geschenk der Gnade, um dir zu helfen, zum natürlichen Zustand der Einheit zurückzukehren. Es ist eine „Impfung“ mit den Frequenzen der Erleuchtung. Möge es dich ans Ziel bringen!



Einleitung

*W*as soll man sagen, wenn die Suche vieler Leben ein Ende gefunden hat? Wie für viele andere Menschen war auch für mich Erleuchtung das große Ziel am Ende des Wegs. Immer wenn mich jemand fragte, was mir das Wichtigste sei, sagte ich: „Erleuchtung.“ Ich hing so an der Suche, dass ich mir mein Leben gar nicht anders vorstellen konnte. Wer würde ich sein, wenn es kein Suchen mehr gäbe?

Kein Wunder, dass es so lange gedauert hat! Ein Teil in mir sehnte sich nach Erleuchtung, der andere leistete gleichzeitig Widerstand. Jetzt erkenne ich, dass Erleuchtung der Pfad des Kriegers ist. Man sucht, man kämpft und ringt. Und wenn man es schließlich geschafft hat, ist man tot!

Wer stirbt? Nach der Erleuchtung erkannte ich, dass es nur die Illusion eines getrennten „Ichs“ ist, die stirbt. Das kleine fixierte Ich oder Ego, das ständig drängt, vergleicht, bewertet und sich nie gestattet, ruhig zu sein.

Wie öde war mein Leben vor dem Erwachen. Obwohl ich bereits viele Jahre auf dem spirituellen Weg gewesen war, war ich noch immer mit der kleinen Fixierung inmitten des grenzenlosen Lebensstroms identifiziert, die ich als mein Ich bezeichnete: Jenes Ich, das sich manchmal vollkommen wertlos fühlte und sich gleichzeitig nach mehr sehnte. Jenes Ich, das sich machtlos fühlte und trotzdem nicht loslassen wollte. Jenes Ich, das sich so klein fühlte, dass es das ganze Universum in seine lächerlichen Konzepte zu zwingen versuchte.

Durch mein kleinkariertes Bemühen, das Leben zu kontrollieren, war es mir lediglich gelungen, mich von dem Strom zu entfernen, der mich in Wahrheit nach Hause tragen wollte.

Wie kam ich ans Ende der Suche?

In der Nähe eines kleinen Dorfes in Südindien, an einem Ort, der Golden City heißt, lebt ein Avatar namens Sri Bhagavan (nicht zu verwechseln mit Osho, der auch Bhagavan bzw. Bhagwan genannt wurde). Die Leute bezeichnen ihn als „Mukti Avatar“, und seine Lebensaufgabe besteht darin, den Menschen zu helfen, zur Einheit zurückzukehren. Sri Bhagavan behauptet, dass Erleuchtung ein neurobiologischer Prozess ist. Nur eine kleine Umstellung im Gehirn ist notwendig, und schon wird sich das Konzept eines getrennt existierenden Ich, das in Wirklichkeit nur eine Täuschung der Wahrnehmung ist, wie von selbst auflösen.

Dies geschieht durch einen Prozess, den Sri Bhagavan „Deeksha“ nennt, einer Übertragung göttlicher Energie. Dabei legt dir jemand, der die entsprechende Ausbildung erhalten hat, seine Hände auf den Kopf und erlaubt dadurch den kosmischen Energien, dich neu auszurichten. Diese Energie ist exakt so programmiert, dass sie eine Veränderung in den Nervenschaltkreisen des Gehirns bewirkt, die für unsere Erleuchtung verantwortlich sind. Obwohl man nicht die Erwartung haben sollte, dass dadurch die „sofortige“ Erleuchtung eintritt, stellt jede Deeksha (sprich „Diekscha“) eine Verbindung zum Göttlichen her und beschleunigt so den Prozess der Erweckung der Seele.

Im Zuge dieser Neustrukturierung, tauchen die Menschen in tiefe Zustände von Stille, Frieden und Freude ein. Einige erfahren sogar kosmisches Bewusstsein. Sie entdecken, dass es keinen Bezugspunkt mehr gibt, den man Ich nennen könnte. Was bleibt, ist ein grenzenloses Meer von Bewusstsein. Alle Vorstellungen von Wirklichkeit und Spiritualität finden in dieser unmittelbaren Erfahrung innerer Göttlichkeit ein Ende.

Wenn ich in diesem Buch aus eigener Erfahrung erzähle, wie ich Erleuchtung empfinde, dann geschieht das mit der absoluten Überzeugung, dass es jedem anderen genauso möglich ist. Aber sei dir bewusst, dass es niemals nur einen „einzigsten Weg“ zu irgendetwas gibt, auch nicht zur Erleuchtung. Nur weil ein bestimmtes System anscheinend funktioniert, bedeutet es nicht, dass andere Systeme nicht funktionieren. Und nur weil ein Avatar diese Zustände aktivieren kann, bedeutet das nicht, dass andere dies nicht vermögen. Letzten Endes werden sich, ab dem Augenblick wo die Menschheit als Ganzes erwacht, die Wellen der Erleuchtung auch über unseren gesamten Planeten ausbreiten, egal ob man auf einem spirituellen Weg ist oder nicht. Sri Bhagavan besteht darauf, dass Erleuchtung unsere göttliche Bestimmung ist!

Wir kommen jetzt in ein Zeitalter – ob wir es nun das Goldene Zeitalter, Satya Yuga oder das Wassermann-Zeitalter nennen –, in dem sich die Schleier zwischen den spirituellen und materiellen Welten tatsächlich auflösen. Es ist eine spannende Zeit. Und ich könnte mir keinen Ort in diesem riesigen Kosmos vorstellen, an dem ich lieber sein würde als hier auf Erden, in dieser wunderbaren Zeit des Erwachens. Viele Leben lang haben wir darauf gewartet. Mein Herz hat keinerlei Zweifel, dass die Menschheit es jetzt schaffen wird!

Die ganze Welt ist nur ein Traum im Geiste Gottes. Dieses Buch ist die Geschichte dieses Traums und des Erwachens der Menschheit innerhalb des Traums!



Kapitel 12

Das Leben nach dem Erwachen

*I*ch hatte die Erleuchtung bzw. das Erwachen immer als das Ende meiner spirituellen Reise betrachtet, als den Höhepunkt alles menschlich Erreichbaren. Jetzt erkenne ich, dass sie nur ein neuer Anfang ist. Bewusstsein hat seine eigene Intelligenz, seine eigenen Zyklen, und es ist eine endlose Entdeckungsreise.

Was geschieht, wenn sich die Gipfelerfahrungen stabilisiert haben? Wie sieht die „normale“ Realität danach aus? Wie unterscheidet sie sich von der Realität vor dem Erwachen bzw. der Erleuchtung?

Es ist sehr schwierig, den Unterschied zu beschreiben. Es fehlt mir der passende Bezugspunkt. Wenn ich daran denke, wie es sich anfühlte, im menschlichen Drama verwickelt zu sein, wird mir bewusst, dass die Traumwirklichkeit zwar gewisse Ähnlichkeiten mit der Wirklichkeit des Erwachens hat, aber gleichzeitig auch ganz anders ist.

Dennoch sind viele Dinge gleich geblieben. Obwohl ich nicht mehr mit einem fixierten Ich identifiziert bin, fühle ich mich nicht wie ein Funken des Bewusstseins ohne jegliche Identität. Ich bin immer noch Kiara, mit denselben Erinnerungen, derselben Zusammensetzung aus Teilpersönlichkeiten: Allerdings bin ich nicht mehr in der Tretmühle des mentalen Geschwätzes und Lärms gefangen. Wenn ich jetzt zurückblicke, war ich auch vor dem Erwachen zu hohen Anteilen in Frieden mit mir. Ich war glücklich mit meiner Arbeit und meinen Beziehungen und hatte das Gefühl, einen wesentlichen Beitrag für die Welt zu leisten.

Diese Dinge haben sich nicht verändert. Was sich verändert hat, sind meine Beweggründe. Ich kämpfe nicht mehr um Frieden, um die Veränderung der Welt oder positive Beziehungen. Mein Leben ist viel müheloser geworden, seitdem ich erkannt habe, dass ich von einer Vollkommenheit gelenkt werde, die meine Fähigkeiten, das Leben zu steuern, weit übersteigt und dass ich einfach ein leeres Gefäß bin, durch das sich das Göttliche ausdrücken kann.

Die bemerkenswerteste Veränderung ist die tiefe Stille, die mich durch jeden Tag begleitet. Es ist egal, ob ich rede, schreibe, nachdenke oder meditiere. Die Stille bleibt. Sie ist unterschwellig immer da.

Ich hatte früher auf den „Klang-Strom“ meditiert, eine sehr subtile Technik, die in tiefere Bewusstseinszustände führt. Sie war sehr wirksam, aber über eine bestimmte Tiefe kam ich trotzdem nicht hinaus. Wenn ich jetzt von der Stille her beginne, die die Basis meines Lebens geworden ist, trägt mich der Klang-Strom in eine unbeschreibliche Tiefe und Glückseligkeit.

Mein Geist produziert deutlich weniger „Störgeräusche“. Es ist so, als hätte man krächzende, verzerrende Lautsprecher gegen ein Lautsprechersystem mit Studioqualität eingetauscht. Sobald ich meine Aufmerksamkeit auf die immerwährende Stille richte, öffnet sich ein Tor zu einem endlosen Strom von Kreativität und Freude.

Am deutlichsten wurde mir dies bewusst, als ich wieder begann, an diesem Buch zu schreiben. Die schöpferische Energie

floss einfach durch mich hindurch. Ich brauchte ihr nur zu folgen und schrieb stundenlang, ohne zu ermüden oder eine Pause einzulegen. Innerhalb einer Woche war das Wesentliche geschafft. Die Stille war die Quelle meiner Inspiration, und ich fühlte eine ungeheure Freude, mich aus dieser Stille heraus auszudrücken. Jetzt konnte ich verstehen, was Simon und Garfunkel mit ihrem berühmten Song „The Sounds of Silence“ gemeint hatten.

Unser Betreuer erinnerte mich immer wieder daran, dass Erleuchtung zuerst bedeutet, die Abhängigkeit vom begrenzten Geist und Verstand zu überwinden. Es ist wie ein Auskuppeln. Und die Stille ist der Klang, der zeigt, dass es gelungen ist!

Anstatt mich an einer einzelnen, kontinuierlichen Identität festzuhalten, erfahre ich mich jetzt wie eine Bewusstseinsblase, die kommt und wieder vergeht, ohne die darunter liegende Stille zu beeinflussen. Gedanken und Gefühle steigen auf, bleiben eine Weile und verschwinden dann wieder in der Stille. Wenn der Verstand benötigt wird, steht er auch zur Verfügung und ist äußerst konzentriert und effizient. Wenn er nicht gebraucht wird, kehre ich in die Stille zurück.

Diese Blasen des Bewusstseins können alles Mögliche sein. Es bedeutet auf keinen Fall, dass ich frei von Frustration, Ärger oder Verletzlichkeit bin. Es war eine falsche Vorstellung zu glauben, Erwachen bedeute sofort und überall heilig zu sein. Nein, all meine Emotionen kommen und gehen nach wie vor. Der Unterschied besteht darin, dass sie zuvor zu meiner Identität wurden, während ich jetzt einfach wahrnehme, wie sie entstehen und sich wieder auflösen. Ich habe nicht mehr das Bedürfnis, sie zu beurteilen oder mich selbst zu beurteilen. Ich versuche auch nicht, besonders heilig zu sein.

Ich akzeptiere einfach, wie sich das Leben um mich herum entwickelt. Es geschehen durchaus noch schmerzliche Dinge und Situationen, die ich lieber vermeiden würde. Meine Sinne sind wacher, deshalb bin ich empfindlicher gegenüber Lärm und Luftverschmutzung. Aber seltsamerweise kann ich auch hier besser

loslassen. Obgleich ich durchaus noch Vorlieben habe, ist meine Reaktion nicht mehr emotional „aufgeladen“. Egal, ob es sich um nörgelnde Nachbarn, Familienstreitereien oder Weltereignisse im Allgemeinen handelt, es belastet mich nicht mehr. Falls es mich doch noch einmal „packen“ sollte, ist es eher so, als ob ich jemand anderen beobachten würde, der gerade durch ein altes, oft wiederholtes geistiges Muster geht. Sobald ich mir dessen bewusst werde, scheint sich die Situation zu lösen, und ich bemerke, dass ich mich wieder frei entscheiden kann, ohne von Stimmungen und emotionalen Schwankungen beherrscht zu werden. Diese Fähigkeit, sich von den menschlichen Dramen unabhängig zu machen, scheint sich noch zu vertiefen, obwohl es nicht immer leicht ist.

Ein weiteres Missverständnis über Erleuchtung, das ich lange mit mir rumgeschleppt hatte, bestand in dem Glauben, dass sich mit der Erleuchtung sofort mediale Fähigkeiten und innere Visionen einstellen würden und dass ich immer im kosmischen Bewusstsein bleiben würde. So war es bei mir nicht. Allerdings mache ich mir darum auch keine Gedanken mehr. Wenn die Zeit reif ist, wird auch das kommen. Ich habe nicht das Gefühl, dass ich an irgendetwas festhalten muss, und schon gar nicht an den höchsten Samadhi-Zuständen.

Ich versuche nicht mehr zu meditieren. Oder anders ausgedrückt, mein ganzes Leben IST nun eine Meditation. Wenn ich früher meditierte, tat ich es mehr, um das Geschwätz meines Verstands zu stoppen. Jetzt komme ich nach nur zwei Minuten Stille in einen genauso tiefen Bewusstseinszustand wie nach einer Stunde Meditation vor dem Erwachen. Früher habe ich meditiert, um über mich hinauszuwachsen und in neue Bewusstseinsräume vorzudringen. Wenn ich die ekstatischen Zustände sehe, in die meine Kurs-Betreuer regelmäßig gehen, muss ich anerkennen, dass da noch sehr viel mehr möglich ist. Aber selbst danach verlangt es mich nicht mehr so intensiv wie früher. Der Augenblick, wie er jetzt ist, ist tief genug! Und das gilt für jeden Moment in meinem Leben.

Mir ist bewusst geworden, dass die Seele nichts anderes ist als ein Brennpunkt für den universalen Fluss des Bewusstseins. Vor dem Erwachen stellte ich mir die Seele als ein höheres Selbst vor, das aber immer noch irgendwie fixiert ist und zu mir gehört. Jetzt existiert kein Ich mehr, wozu sie gehören könnte, denn es gibt kein Anderes, von dem sie getrennt werden könnte. Die Yogis haben das schon vor langer Zeit ausgedrückt: „Atman ist Brahman“ – die individuelle Seele ist eins mit der universellen Seele oder Gott. Zwar bin ich nicht derselbe wie Gott, aber ich bin auch nicht getrennt von ihm. Wir sind zwei Aspekte ein und derselben Wirklichkeit.

Es war eine interessante Erfahrung, nach dem Abschluss meines „Erleuchtungs-Prozesses“ an der Oneness University zum ersten Mal wieder eine Zeitung zu lesen. Solange ich denken kann, war ich politisch und umweltschützerisch sehr aktiv. Es fiel mir schwer, einfach über die Missstände der Welt hinwegzusehen. Ganz im Gegenteil: Ich wollte die Menschen wachrütteln und ihnen zeigen, was sie besser machen konnten. Jetzt, nach meinem Erwachen, fühlte ich nicht mehr das Bedürfnis, auf der äußeren Ebene „die Welt zu verändern“. Ich sehe, wie unser ganzes Chaos und menschliches Drama das Abbild eines tiefen evolutionären Prozesses ist, der uns dazu zwingt, reinen Tisch zu machen. Trotzdem bleibe ich gelassen, denn ich weiß, dass unser Übergang ins Goldene Zeitalter definitiv erfolgen wird. Auch wenn viele äußere Anhaltspunkte noch dagegen zu sprechen scheinen.

Ich will offen zugeben, dass ich noch ein Anfänger bin, der viele Schritte auf dem spirituellen Weg noch vor sich hat. Als Grace und ich kurz nach meinem Erwachen zu einem Darshan mit Bhagavan eingeladen wurden, sagte er zu mir in etwa Folgendes: „Es wird eine Zeit kommen – und du wirst selbst entscheiden, wann und ob dies geschehen wird, – da wirst du eine ‚dunkle Nacht der Seele‘ erleben. All die guten Gefühle, die Synchronizität der Ereignisse, sogar das Gefühl der direkten Verbindung zu Gott werden dann wieder verschwinden. Und dein Leben wird dir vollkommen sinnentleert erscheinen.“

Das sei die gleiche Erfahrung, die Christus während seiner 40 Tage in der Wüste mit dem Teufel gemacht hat, und diese Erfahrung sei notwendig, um in noch tiefere Zustände der Vereinigung mit Gott zu gelangen. Zurzeit sei ich mir des angenehmen Glanzes bewusst, der den erwachten Zustand umgibt, aber die „dunkle Nacht“ könne sich anfühlen, als ginge ich noch einmal durch die Hölle. Trotzdem sei dies ein notwendiges Stadium, das, wenn ich mich ihm öffnete, den Verstand reinigen würde. Nicht jeder Mensch würde sich dafür entscheiden. Der Verstand, sagte Bhagavan, sei mein persönliches Bindeglied zum kollektiven Unbewussten oder dem Menschheitsgeist. Erst wenn auch diese Verbindung klar und gereinigt sei, würde ich zu einem „Christus“ werden können. Genau dies sollten auch die Initiationen in den großen Pyramiden Ägyptens bewirken, bemerkte er abschließend.

Mir kamen die Erzählungen der australischen Aborigines und Schamanen ins Bewusstsein. Vielleicht gleicht diese „dunkle Nacht der Seele“ dem, was sie in ihren Traditionen als „endgültige Trennung“ bezeichnen, einem Abnabelungsprozess, in dem unsere ganze Daseinsgrundlage ausgelöscht wird. Alles, was in der Vergangenheit von Bedeutung war, löst sich auf. Aber, wie gesagt, es ist ein Stadium, das notwendig ist, um sich vom kollektiven Verstand der Menschheit zu lösen. Erst aus diesem Zustand heraus konnte Jesus seine Mission beginnen. Ähnlich wird auch die kritische Masse erwachter Menschen erst aus diesem Zustand heraus die übrige Welt zur Erleuchtung führen können.

Ich weiß noch, wie ich als Teenager einmal in einer Buchhandlung saß, gefesselt von einem Buch, in dem die Herabkunft des Heiligen Geistes nach Christi Himmelfahrt beschrieben wurde. Es war der Augenblick, in dem die Kraft übertragen wurde. Die Schüler wurden ermächtigt, in die Welt hinauszugehen und Kranke zu heilen, Tote zu erwecken, so wie Jesus es auch getan hatte. „All diese Werke werdet auch ihr tun und sogar noch mehr“, hatte er gesagt, „denn ich gehe zum Vater.“ Diese Szene hinterließ tiefe Spuren in mir und ich wünschte mir, ich möge auch einer seiner Schüler wer-

den und auch diese „Taufe durch den Heiligen Geist“ empfangen. Ich war tief enttäuscht, als mir wohlmeinende Geistliche später sagten, das Zeitalter der Wunder sei mit Jesu Tod vorbei. Solche Dinge würden jetzt nicht mehr passieren.

Vielleicht sind auch diese Fähigkeiten den Zyklen von Ebbe und Flut unterworfen. Das Zeitalter der Wunder, sollte es jemals vergangen sein, ist nun auf jeden Fall wieder mitten unter uns. Und ich bin dankbar, als kleiner Aspekt im großen Plan zur Befreiung der Menschheit mitwirken zu dürfen.

Ein neuer Mensch wird geboren, eine neue Erde entsteht mitten unter uns. Ich bete, dass die Winde der Schöpfung jeden von uns erfassen und zur Verwirklichung bringen mögen.

Lasst uns alle ein freier Himmel werden, durch den das ganze Universum hindurchströmen kann!



Bhagavans Wind

*In allen Täuschungen und Zwistigkeiten dieser Welt
suchte ich nach der unschätzbaren Perle,
nach dem wahren Sinn des Lebens, der alles zusammenhält.
Jahrelang rang ich mit Gut und Schlecht,
geplagt von Unsicherheit und Zweifeln kämpfte ich mich durch,
mehr schlecht als recht.*

*Ich las viele Bücher, zwängte mich in seltsame Positionen
und schrie die ganze Nacht, um alte Traumata zu beenden
wie bloße Illusionen.*

*Ich unterdrückte meine Leidenschaften und Wunsch-Ungeheuer,
opferte alles dem großen kosmischen Feuer.*

*Trotz all dieser Kämpfe wurde mir klar,
dass ich dem Ziel kein bisschen näher gekommen war.*

*So reiste ich durchs Leben, opferte meine Jugend,
wurde alt mit all meinen Fragen*

*und suchte noch immer nach der großen Tugend,
bis ich eines Tages auf dem Fels meiner Visionen erkannte,
dass es keinen Sinn mehr ergab, dass ich weiter rannte.*

*Ich hatte alle Regeln befolgt, hatte versucht, immer zu lieben,
und die Erde in den Himmel zu verschieben.*

*Ich hatte jahrelang meditiert und doch konnte mein Geist nicht zur
Ruhe gelangen.*

Stattdessen entdeckte er nur ein noch tieferes Verlangen.
„Könnte es sein“, fragte ich rastlos und verwirrt,
„dass diese Suche nach der Perle wie ein Hirngespinnst in meinem
Kopf herumschwirrt?“
Eine gefährliche Frage – der Konflikt wurde schlimmer:
„Ist meine Suche womöglich ein Fluch und für immer?“
Ich war zu alt und in den Prägungen meines Geistes gefangen,
mein Suchen war unnütz, sah ich wie verhangen.
„Aber die Suche aufzugeben, das wäre doch wie Sterben!“
Da sollte meinen letzten Atemzug lieber die Illusion erben.
So traf ich eines Tages Bhagavan und Amma, seine Frau –
wirklich das größte Ereignis meines Lebens – wow!
Und plötzlich war Licht da, der Himmel öffnete sich,
ein goldener Ball kam herab, die Deeksha umgab mich.
„Kann sich ein ertrinkender Mensch retten,
indem er sich selbst an den Haaren herauszieht?
Kann der Geist Stille entdecken,
indem er hierhin und dahin flieht?“
„Das Suchen brachte dich hierher,
doch jetzt musst du das suchende ‚Ich‘ gehen lassen.
Bemühungen können dir keine Gnade erzwingen,
wie sehr du es auch versuchst!
Ich, der Mukti Avatar, bin gekommen,
um der Menschheit diese Gnade zu schenken,
euch allen, die ihr euch nach dem Ende des Leidens sehnt
und noch nicht in der Umarmung des Lebens wähnt.“
Freudig hörte ich diese Worte und empfing sie in Dankbarkeit.
Ich war nicht länger Sklave meines Geistes,
meines Konflikts in Einsamkeit.
Der Sucher starb, zusammen mit dem Ich,
und die Begierden starben auch –
es gab kein Windreiter (Windrider) mehr,
alles wird von Wind durchdrungen
und seinem kosmischen Hauch ...